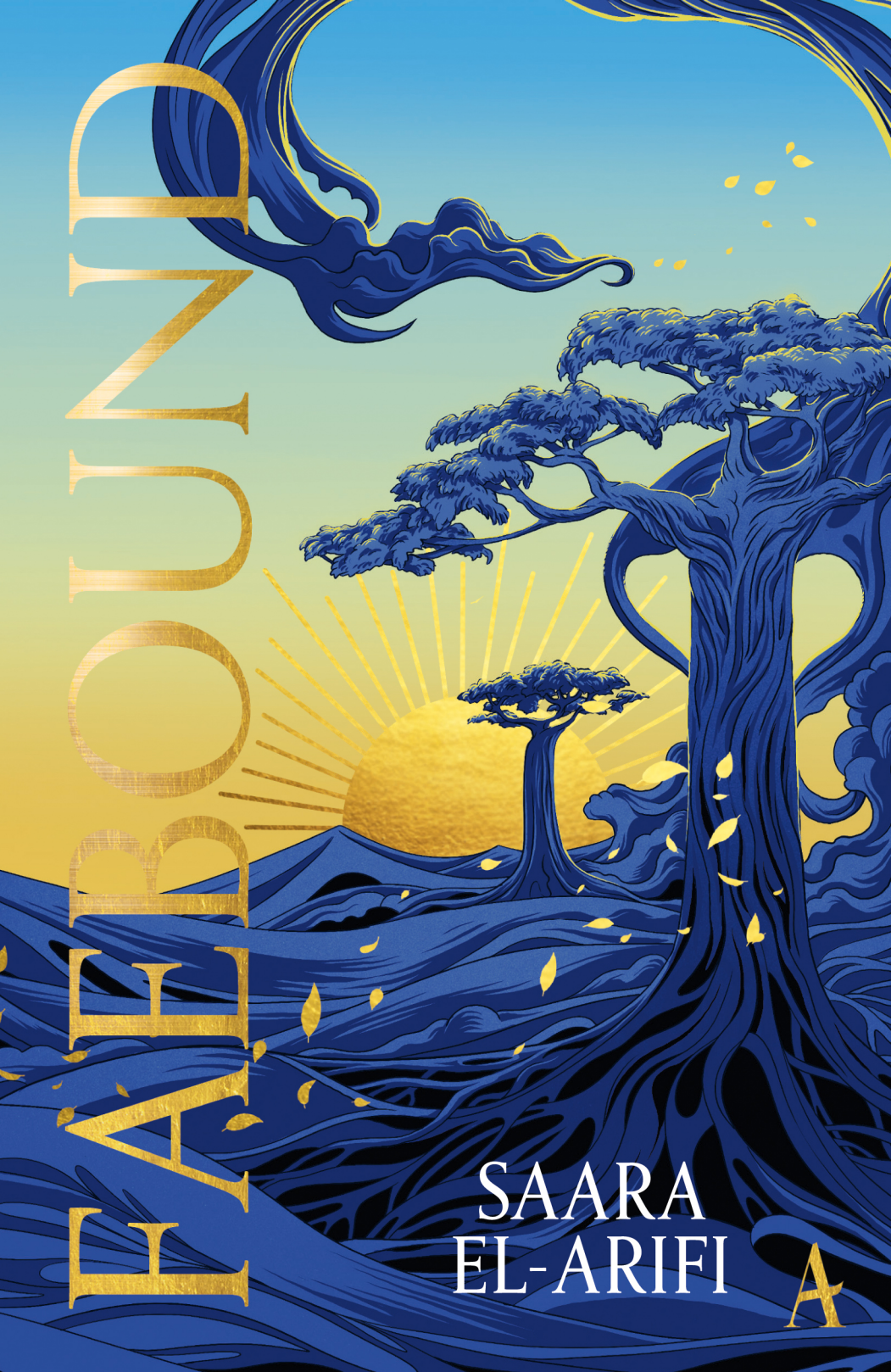




FAFROUN

SAARA
EL-ARIFI

A

A

Saara El-Arifi

FAEBOUND

Divided by Blood



Aus dem Englischen
von Kerstin Fricke



ATLANTIK



Die Originalausgabe erschien 2024 unter
dem Titel *Faebound* bei Siddig Ltd.



*Atlantik ist ein Imprint des
Hoffmann und Campe Verlags, Hamburg.*

I. Auflage 2025

Copyright © 2024 Saara El-Arifi

Für die deutschsprachige Ausgabe:

Copyright © 2025 Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg

Harvestehuder Weg 42, 20149 Hamburg, produktunsicherheit@hoca.de

www.hoffmann-und-campe.de

Umschlaggestaltung: © ZeroMedia, München, basierend auf
dem Coverdesign von Ellie Game/HarperCollinsPublishers Ltd
und der Illustration von © Joe Wilson/Début Art sowie Dan Jones

Karte und Titelvignetten: © Nicolette Caven 2024

Page Overlay: © Emma Gillette

Satz: Dörlemann Satz, Lemförde

Gesetzt aus der ITC Legacy Serif

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-455-01974-2

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen
insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß § 44b UrhG
(»Text und Data Mining«) zu gewinnen, ist untersagt.



Ein Unternehmen der
GANSKE VERLAGSGRUPPE

Für meine Schwester
SALLY



TEIL 1

Die Geschichte des
Weizens, der Fledermaus
und des Wassers

Am Anfang gab es drei Gottheiten. Die Gottheit Asase entstand als Weizenkorn. Ein einzelnes Körnchen, das zum Leben erwachte. Während Asase wuchs, wurden die Wurzeln zu Bergen und die Blätter zu Wäldern. Täler bildeten sich in den Lücken zwischen Asases Ästen, und die Astlöcher in der Borke bildeten Schluchten.

Und so wurde die Erde geboren.

Die Gottheit Ewia schwebte mit Schwingen aus Dunkelheit herbei und brachte Tag und Nacht in die Welt. Als Fledermaus mit zwei Köpfen fand sie ihren Platz am Himmel über ihrem Geschwister. Wenn eins ihrer Gesichter zur Erde hinabsah, wurde es Licht. Richtete das andere Gesicht den Blick nach unten, herrschte Dunkelheit.

Und so wurde die Sonne geboren.

Die letzte Gottheit, die im Universum erschien, war Bosome. Sie bahnte sich den Weg zwischen Asases Wurzeln hindurch, wobei sie Flüsse und Meere erschuf. Daraufhin ruhte sie neben Ewia als silberner Wassertropfen am Himmel, der mit den Gezeiten größer und kleiner wurde.

Und so wurde der Mond geboren.

Die drei Gottheiten lebten viele Jahre glücklich zusammen, bis Asase eines Tages verkündete: »Ich wünsche mir ein Kind und werde eines erschaffen.«

Aus den Samen der Erde ließ Asase die Menschen auferstehen. Zweige wurden zu Knochen, und aus Blumen spross das Lächeln.

Als Ewia sah, wie glücklich Asase mit diesen Kindern war, sagte die Gottheit: »Ich wünsche mir ebenfalls ein Kind und werde eines erschaffen.«

Und so schuf Ewia aus der eigenen Haut der Flügel die Fae mit spitzen Zähnen und fledermausartigen Ohren.

Jahrhunderte vergingen, und Bosome beobachtete die beiden Geschwister in ihrem Glück, konnte jedoch die Fehler der Kinder nicht ignorieren. Die Menschen waren zu zerbrechlich, um lange zu überleben, und die Fae zu arrogant, um sich um ihre Eltern zu scheren. Deshalb erschuf Bosome die Elfen aus den Gewässern der Welt und gab ihnen die spitzen Ohren der Fae sowie die bescheidene Art der Menschen.

Eine Zeit lang war alles gut. Aber sosehr sich die Gottheiten auch Frieden wünschten, so hatten sie ihren Kindern doch eines gegeben, das ebendiesen auf ewig verhindern würde.

Einen freien Willen.



1

YEERAN

Yeeran wurde auf dem Schlachtfeld geboren, lebte auf dem Schlachtfeld und wusste, dass sie eines Tages auf dem Schlachtfeld sterben würde.

Ihre ersten Atemzüge waren durchdrungen vom Rauch und der Asche der sterbenden Feinde ihrer Mutter. Und als Yeeran schrie, stimmte sie in den Kampfruf ihres Volkes mit ein, das in die Schlacht ritt. Es war nicht ungewöhnlich, dass Soldatinnen an der Front ein Kind bekamen. Wer eine Trommel in den Händen halten konnte, der konnte auch kämpfen.

Trotzdem haben wir noch immer nicht genug Soldatinnen und Soldaten.

Mit einem tiefen Seufzer betrachtete Yeeran die Kriegskarte vor sich. Jedes Tal und jeder Hügel waren von erfahrenen Kartografierenden in die Scheibe Eichenholz gebrannt worden. Dies war ein sehr kostbarer kunsthandwerklicher Gegenstand für eine Schlafkammer, aber Yeerans Geliebte war noch nie bescheiden gewesen.

Das Mondlicht warf silbriges Licht auf die Tischmitte, genau dorthin, wo sich die vier Bezirke der Elfenländer am Blutfeld berührten, das die Front der Schlacht darstellte. Sie ließ den

Blick über die vier Quadranten der Karte schweifen: der Abnehmende Mond, der Halbmond, die Mondfinsternis und zu guter Letzt ihr eigenes Elfenvolk des Zunehmenden Mondes.

Dabei krümmte sie die Hand um die Tischkante, und ihre Fingernägel hinterließen Rillen in der Maserung, während sie über die Formation auf dem Schlachtfeld nachdachte. Weiße Steine kennzeichneten die Standorte der Truppen ihrer Armee.

Yeeran konzentrierte sich auf ein Regiment, das neben dem Ostturm der Garnison auf der Lauer lag. Ihres.

»Yeery«, hallte ihr Spitzname durch die Stille. Salawa war leise neben Yeeran getreten. »Komm wieder ins Bett.« Ihr Atem wehte heiß auf die rasierten Seiten von Yeerans Kopf, als Salawa ihre Lippen hinter eines der spitzen Ohren presste.

Yeeran strich mit einer Hand über Salawas Rücken und spielte mit den Fingern an den Spitzen ihrer Zöpfe. Diese hingen ihr schwer über die nackte Haut, da sie mit Perlen und Edelsteinen verziert waren.

»Ich kann nicht schlafen.«

Zuerst erwiderte Salawa nichts. Das mochte Yeeran so an ihrer Geliebten, dass jede Sekunde geschätzt und jeder Gedanke vor dem Aussprechen abgewogen wurde.

»Du hast zwanzig Jahre auf diese Beförderung gewartet. Nur wenige haben damit gerechnet, dass du es vor deinem fünfunddreißigsten Geburtstag schaffst, und doch bist du jetzt die jüngste Kommandantin, die es je in der Armee des Abnehmenden Mondes gegeben hat ...«

»Nicht vor morgen.«

Salawa sog scharf die Luft ein. Sie konnte es nicht leiden, unterbrochen zu werden. Yeeran ließ die Hand von Salawas Schlüsselbein zu ihrer Wange wandern. Erst dann war Salawa besänftigt genug, um weiterzusprechen.

»Der Schlaf wird dir diese Errungenschaft nicht nehmen. Dein neues Regiment ist auch morgen früh noch da.«

Salawa schaute durch das Fenster auf die Stadt Gural hinaus, die das Herz im Bezirk des Abnehmendes Mondes darstellte. Yeeran folgte ihrem Blick auf die pulsierenden Viertel.

Schornsteine ragten von Kuppeldächern auf und stießen Rauchwolken zum Himmel empor, der mit Sternen übersät war. Yeeran wusste, dass es in den Tavernen von Soldatinnen und Soldaten wimmeln würde, die sich am gewürzten Rum bedienten. Für die Bäckereien war es derweil nicht mitten in der Nacht, sondern früher Morgen, und der Geruch ihrer Öfen wurde vom leichten Wind herübergetragen.

Yeeran beobachtet, wie sich Salawas sonst so sanfte Miene verhärtete, als ihr Blick weiter zum Blutfeld wanderte. Schlachtfeuer färbten ihre grünen Iriden haselnussbraun, und Yeeran spürte das darin reflektierte Feuer in ihrem eigenen Körper.

»Ich habe was für dich, um deinen neuen Rang zu feiern«, sagte Salawa leise.

Yeeran ließ die Hand von ihrer Wange sinken. Die Geschenke ihrer Geliebten waren immer protzig und bunt. Dabei machte sich Yeeran nichts aus Schmuck oder feinen Kleidern, da sie beides auf dem Schlachtfeld nicht gebrauchen konnte.

Das Einzige, was sie bei sich trug, war ein kleiner Goldring, der in den Saum ihrer Uniform eingenäht war. Er besaß für sie keinerlei sentimentalen Wert, aber er würde rechtmäßig an die Kinder übergehen, die ihren Lebensunterhalt mit dem Plündern der Leichen bestritten. Dieser Ring würde sie ein Jahr lang ernähren können. Yeeran hatte in ihrer Kindheit viele Jahre lang auf einen solchen Segen gehofft.

»Ich glaube, dieses Geschenk wird dir sehr gefallen.« Sa-

lawa entfernte sich, um etwas unter ihrem Himmelbett hervorzu ziehen.

Yeeran erwiderte Salawas vielsagendes Lächeln zögerlich, als diese ihr ein großes rundes Objekt entgegenhielt, das mit einer Lederschlinge versehen war.

Mit nicht einmal drei Schritten hatte Yeeran den Raum durchquert. Sie nahm Salawa den Gegenstand aus den ausgestreckten Händen und zog das grobporige Leder beiseite, um das darunter verborgene Geschenk zu enthüllen.

Die Trommel war von Meisterhand geschaffen worden. Die Außenhülle bestand aus Mahagoni, das in dunklem Purpurrot schimmerte wie frisches Blut. Die goldenen Spannböcke und -reifen waren mit Saphiren besetzt. Perlen hingen an der Trommel herunter, die jedoch eher zur Zierde als zur Klangverbesserung dienten. Aber das Schönste war das schwarze Fell, mit dem sie bespannt war.

»Von einem Obeahältesten?«, murmelte Yeeran und fuhr mit der Hand über das straffe Leder.

Obeah waren die einzigen magischen Kreaturen des Reiches. Einst wurden sie so häufig angetroffen wie Rehe, während sie in Rudeln durch die Elfenlande streiften. Yeeran stellte sich die Kreaturen vor, wie sie durch den Wald jagten, das Blattwerk mit ihren weißen Hörnern zerfetzten und ihre katzenartigen Leiber so geschmeidig bewegten wie Tinte auf Papier.

Heute jedoch war diese Tinte so gut wie vertrocknet, da sie wegen ihrer Magie beinahe ausgerottet worden waren.

Magie für Waffen wie diese. Yeerans Finger kribbelten dort, wo sie das Fell berührte.

Grinsend verschränkte Salawa die Hände unter dem Kinn.

»Ja, sie wurde aus dem Fell des ältesten Obeah gefertigt, den unsere Jägerinnen und Jäger jemals gefangen haben.«

Im Alter wurde die Fellfarbe der Obeah intensiver, was die Magie dieser Kreaturen wirkungsvoller machte. So eignete sich ihre Haut noch besser zur Herstellung mächtiger Objekte. Bedauerlicherweise waren die Ältesten der Obeah auch weitaus intelligenter und deshalb kaum zu erlegen. Das machte Salawas Geschenk überaus selten und kostbar.

Yeeran spürte deutlich die Magie, die vom Fell ausging. Sie klopfte mit den Fingern darauf und leitete die Magie des Trommelschlags bewusst, knüpfte sie in ihren Gedanken zusammen und schuf auf diese Weise ein kleines Projektil. Aus dem Klang wurde so eine Waffe. Mit dieser unsichtbaren Macht traf sie einen weißen Stein auf der Kartenmitte in gut drei Metern Entfernung.

Sie war schon immer gut in der Beherrschung des Trommelfeuers gewesen. Dabei kam es vor allem auf eine klare Intention an, doch die Reinheit des Tons und die starke Magie im Fell des Obeahältesten machten ihre Fähigkeiten umso mächtiger. Wenn ihre Feinde sie zuvor schon für gefährlich gehalten hatten, würden sie bald feststellen, wie tödlich sie war.

Salawa klatschte in die Hände.

»Jetzt hat die beste Kommandantin der Armee des Abnehmenden Mondes auch die beste Waffe.«

Vorsichtig verstaute Yeeran die Trommel wieder in der Hülle und ging zu Salawa. Sie nahm sie in die Arme und stützte das Kinn auf ihren Scheitel.

»Vielen Dank. Ich werde dieses Geschenk bis ans Ende meines Lebens in Ehren halten.«

»Können wir dann jetzt wieder ins Bett gehen? Der morgige Tag wird noch früh genug anbrechen«, murmelte Salawa.

Yeeran stieß zustimmend die Luft aus und ließ sich zurück zu Salawas Bett führen. Sie schlüpfte unter die Seidenlaken,

und Salawa schmiegte sich an Yeerans Körper, legte den Kopf auf die weiche Haut zwischen Yeerans Schulter und Brust und seufzte zufrieden.

Salawas Atmung wurde bald tiefer und ließ erkennen, dass sie eingeschlafen war. Yeeran sah zu, wie die Fraediaperlen in Salawas Haar im Licht der anbrechenden Morgendämmerung sanft glühten. Der Kristall besaß dieselben Eigenschaften wie die Sonne und konnte dazu genutzt werden, Feldfrüchte wachsen zu lassen oder Häuser im Winter zu wärmen.

Sacht strich sie Salawa eine der Perlen aus dem Gesicht, damit die Helligkeit sie nicht weckte. Sie umfasste den Edelstein eine Sekunde lang und staunte über seine Wärme. Dieses kleine Depot konnte eine Pflanze für einen kompletten Lebenszyklus wachsen lassen und so dabei helfen, eine Familie zu ernähren.

Sie ließ die Perle los.

Wenn wir doch nur mehr davon hätten.

Fraedia war die Währung des Krieges.

Unter der mit Leichen gepflasterten Erde des Blutfelds lagen unerschlossene Minen dieses wertvollen Kristalls. Und wo es Reichtümer gab, da gab es auch Macht. Und um Macht brodelte unausweichlich Gewalt.

So war der Ewige Krieg ausgebrochen.

Yeeran fragte sich, wie viele Soldatinnen und Soldaten für eine so kleine Fraediaperle wie diese in Salawas Haar hatten sterben müssen. Der Edelstein tauchte ihre schwarze Haut, die noch dunkler war als Yeerans umbrabrauner Teint, in warmes safranfarbenes Licht.

Auch wenn alle Elfen anders aussahen, war doch der einzig wirklich wichtige Unterschied, welchem Volk man die Treue geschworen hatte. Yeeran gehörte zum Abnehmenden Mond, und der Abnehmende Mond machte Yeeran aus. Nichts konnte

sie von ihrem Volk trennen. Zu führen bedeutete, mit dem eigenen Volk zu verschmelzen.

Das hatte Salawa ihr beigebracht.

Bei den Sünden der Sonne, sie ist wunderschön. Schön, während sie träumt, und unerbittlich, während sie wach ist.

Yeeran fand keinen Schlaf, sehnte sich aber auch nicht danach. Stattdessen lag sie da und beobachtete, wie das Licht der Dämmerung auf die Haut ihrer Geliebten fiel, wobei ihre Gedanken erfüllt waren von Ruhm, Macht und Tod.



Am nächsten Morgen schlich Yeeran aus Salawas Schlafkammer, während ihre Geliebte noch tief und fest schlief, und eilte durch die Stadt. Der Klang des Krieges wurde lauter, je näher sie dem Blutfeld kam. Der Widerhall des Trommelfeuers wirkte ebenso beruhigend wie aufregend.

Ab heute war sie *Kommandantin*.

Als sie sich dem Trainingsgelände näherte, hörte sie ein vertrautes Kinderlied.

*Eins, zwei, drei, vier: die Elfenstämme
Abnehmend, Zunehmend, Halbmond, Finsternis,
Geschaffen vom Mond, für immer gewiss.*

Aus der Ferne könnten die jungen Stimmen leicht mit Kindern auf einem Spielplatz verwechselt werden. Doch Yeeran wusste, dass sie keine Schulkinder antreffen würde, als sie um die Ecke bog.

*Drei Götter, drei Völker, waren einst hier,
Jetzt gibt's nur noch Elfen: eins, zwei, drei, vier.*

Nein, diese Soldatinnen und Soldaten waren schon lange keine Kinder mehr. Sie marschierten steif im Takt ihres Gesangs und machten ein grimmiges Gesicht. Yeeran beobachtete den Jungen, der ihr am nächsten stand, wie er auf dem Absatz kehrtmachte. Sein kleiner Kopf rüttelte in dem viel zu großen Helm umher wie eine Eichel in einem Fass.

Er kann nicht älter als neun sein.

»Kommandantin Yeeran Teila.« Der Leutnant, der die Übung beaufsichtigte, hatte sie entdeckt.

Yeeran zuckte zusammen, da sie gehofft hatte, nicht bemerkt zu werden.

»Leutnant Fadel.« Sie erwiderte seinen Gruß.

»Seid Ihr hier, um Euch Euren nächsten Trommelträger auszusuchen?«

Diese Rolle fiel den jüngsten Rekrutinnen oder Rekruten der Armee zu. Yeeran hatte den Titel immer für seltsam gehalten, da sie die Pflege ihrer Trommel nie jemand anderem anvertraut hätte. Sie verbrachte jeden Abend eine Stunde damit, Feindesblut von ihrer Trommel zu entfernen und das Fell sorgfältig einzuölen.

Diese Trommel wird weitaus weniger Aufwand benötigen.

Der Riemen hing ihr jetzt über der Schulter, und mit der Trommel ruhte zugleich die Erinnerung an Salawas Liebe an ihrer Hüfte. Schwer und stets präsent.

»Nein, ich brauche keinen Trommelträger«, entgegnete Yeeran und schüttelte den Kopf.

Fadel runzelte die Stirn, setzte jedoch rasch eine neutrale Miene auf.

»Wie wäre es mit Offizierin Hana? Sie ist die Beste hier.« Er gab ein Signal, woraufhin ein Mädchen vortrat, das etwas größer war als ihre Kameradinnen und Kameraden.

Ihre Uniform hing an ihrem schmalen Körper wie eine

Fahne am Flaggenmast. Ihr Bauch hingegen war von der Unterernährung geschwollen, und Yeeran spürte bei der Erinnerung an dieses Gefühl ein Kribbeln in der Magengrube.

Das Kind ballte die schmutzigen Finger zur Faust und schlug sich zum Gruß gegen die ausgezehnte Brust. Je härter der Trommelschlag, desto mehr Respekt erforderte der Gruß, daher legte das Mädchen so viel Kraft in ihren Schlag, dass es sich beinahe die Rippen brach.

Yeeran begab sich auf Augenhöhe des Mädchens und ließ jegliche Formalität hinter sich. Hana warf ihrem Leutnant einen besorgten Blick zu, doch Yeeran ermunterte sie lächelnd dazu, sie anzusehen.

»Keine Sorge.« Yeeran steckte eine Hand in die Tasche und holte eine Goldmünze hervor. »Kauf dir heute Abend eine anständige Mahlzeit statt des Haferschleims, den ihr in der Kaserne bekommt. Hast du verstanden?«

Das Kind stand da wie versteinert und starrte die Goldmünze in seiner Hand staunend an. Dann sagte es etwas völlig Unerwartetes: »Sie haben mich für weniger verkauft.«

Yeeran konnte ein reflexartiges Aufkeuchen nicht unterdrücken.

Einige Jahre zuvor hatte das Oberhaupt des Volkes ein neues Programm etabliert: Kinder konnten für ein halbes Silberstück direkt an die Armee des Abnehmenden Mondes verkauft werden. Dadurch wurde das Kind zum Mündel des Bezirks, die anderen Soldatinnen und Soldaten seine einzige Familie.

Auf diese Weise wurde die Fortpflanzung zu einem lohnenswerten Geschäftsmodell.

»Kriege richten sich nicht nach Regeln. Es gibt nur Kämpfer und Niederlagen«, hatte das Oberhaupt bei der Ankündigung des Programms gesagt.

Als sie Hana jetzt ansah, war sich Yeeran nicht sicher, ob sie dem zustimmen konnte.

Sie erhob sich wieder und entfernte sich von dem Mädchen und Leutnant Fadel, dem der Mund offen stand.

Yeeran redete sich ein, sie würde aus Vorfreude darauf, gleich ihr neues Regiment kennenzulernen, so schnell gehen. Dabei lief sie in Wirklichkeit vor dem Anblick der Kindersoldatinnen und -soldaten und ihren Erinnerungen an den eigenen schmerzhaften Hunger davon, der nie wirklich gestillt worden war.



2

YEERAN

Yeeran trieb ihr Kamel in den Galopp, während sie die Frontlinie ihres neuen Regiments in Augenschein nahm. Fünfhundert Infanteristen, dreihundert Kavalleristen und einhundert Bogenschützen. So viele Soldatinnen und Soldaten unterstanden ihrem Befehl.

Das fühlte sich verdammt gut an.

Trotz des milden Wetters lief ihr der Schweiß den Rücken herunter. Die Sonne hatte die morgendliche Feuchtigkeit weggebrannt, sich in nordöstliche Richtung bewegt und einen klaren Himmel und frischen Wind hinterlassen.

Perfektes Wetter, um die Pfeile meiner Bogenschützen ins Ziel zu lenken.

»Kommandantin.« Eine ihrer Oberstinnen hielt neben Yeeran und salutierte im Sattel. »General Motogo wurde an der Westfront gesichtet. They kommt in unsere Richtung.«

Yeeran blickte zur Sonne hinauf, die beinahe im Zenit stand. Sie würden schon bald in die Schlacht ziehen.

»Ich werde them in meinem Kommandozelt empfangen und möchte nicht gestört werden. Bis zu meiner Rückkehr habt Ihr das Kommando über das Regiment.«